

Frauen im ägyptischen Arbeitsgesetz

Veranstaltungsform: Seminar (ca. 100 Teilnehmer)

Partner: Development Program for Women and Children (DPWC)

Zeit/Ort: 6.-7. Februar 2010/ Fayoum

Zielgruppe: Frauenrechtler, Frauenaktivisten

1. Programmübersicht

Samstag, 6. Februar 2010

Erste Sitzung:

Laila Taha, Mitglied im Nationalrat für Frauen, Fayoum

Dr. Afaf El-Ghamri, Professorin für Soziologie, Fayoum Universität

Dr. Iman Sabry, Abteilungsleiterin, Abteilung für Psychologie, Fayoum Universität

Zweite Sitzung:

Ahmed El-Bakbashi, Vorsitzender, Lokalrat, Fayoum

Mustafa Mohamed Abdel Qawi, Leiter, Zentrum für rechtliche Fragen, Fayoum

Dr. Iman Nassri, Professorin für Soziologie, Fayoum Universität

Dritte Sitzung:

Ashraf El-Rouby, Mitglied, Nationaldemokratischen Partei (NDP), Fayoum

Nour El-Hoda Ahmed Abdel Alim, Mitglied im Nationalrat für Frauen, Fayoum

Dr. Hadi Hassaan, Medienbeauftragter, Fayoum

Sonntag, 7. Februar 2010

Erste Sitzung:

Mohamed Ali, Bürgermeister, Fayoum Gouvernorat

Dr. El-Hamalawi Saleh, Professor für soziale Planung, Fayoum Universität

Rabia Ahmed, Medienbeauftragter, Fayoum

Zweite Sitzung:

Scheich Selim Monier, Standesbeamter, Fayoum Gouvernorat

Dr. Sabir Ahmed, Mitglied, Shura-Rat, Fayoum

Dr. Aisha Abdel Tawab, Mitglied, Nationaldemokratische Partei (NDP), Fayoum

Dritte Sitzung:

Mustafa Kamal, zivilgesellschaftlicher Aktivist, Fayoum

Dr. Gamal Shehata, Professor für Soziologie, Fayoum Universität

Farida Fouad, Koordinatorin der Nichtregierungsorganisationen, Fayoum

2. Zielsetzung

Berufstätige Frauen sind Diskriminierungen am Arbeitsplatz – insbesondere in Oberägypten – täglich ausgesetzt. Die KAS Ägypten veranstaltete daher gemeinsam mit dem Development Program for Women and Children (DPWC) ein Seminar im oberägypten-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

6.-7. Februar 2010

www.kas.de

tischen Fayoum, auf dem Experten über das Arbeitsgesetz diskutierten und Reformvorschläge erarbeiteten.

3. Ablauf

Der erste Vortrag des zweitägigen Seminars machte deutlich, wie wichtig den Teilnehmern eine Verbesserung der Arbeitsituation



berufstätiger Frauen in Ägypten ist. Es wurde betont, dass die Mehrheit der ägyptischen Frauen aufgrund der momentanen wirtschaftlichen Situation des Landes dazu gezwungen seien, einer bezahlten Arbeit nachzugehen, um zum Familieneinkommen beizutragen. Somit sähen sich viele Frauen der Doppelbelastung Familie-Beruf ausgesetzt. Dies sei einer zahlreicher Gründe, berufstätigen Frauen entgegenzukommen, anstatt ihre Situation durch ein diskriminierendes Arbeitsgesetz zusätzlich zu erschweren. Obwohl es bereits eine Revision des Arbeitsgesetzes gegeben habe, habe sich nichts zugunsten berufstätiger Frauen geändert. Besonders für Frauen mit Kindern sei es nahezu unmöglich, Erziehung und Beruf zu vereinbaren. Dem revidierten Gesetz zufolge, habe eine Mutter lediglich Anspruch auf drei bezahlte Monate Mutterschutz, jeglicher zusätzlicher Urlaub müsse unbezahlt



genommen werden. Hierbei sei erwähnt, dass sich diese Regulierung lediglich auf Institutionen mit mehr als 50 Arbeitnehmern bezieht, ungeachtet der Tatsache, dass der ägyptische Arbeitsmarkt größtenteils von Organisationen mit bedeutend weniger An-

gestellten charakterisiert ist. Somit habe sich das Arbeitsgesetz die Möglichkeit offen gelassen, der Mehrheit ägyptischer Frauen selbst diesen Anspruch nicht geltend machen zu müssen. Leider erhielten berufstätige Frauen, vor allem in ländlichen Regionen Ägyptens, auch keine gesellschaftliche Unterstützung. Trotz der Notwendigkeit eines zweiten Einkommens, herrsche oft die Auffassung vor, die Rolle der Frau sei auf Kindererziehung und Hausarbeit beschränkt. Viele Männer sähen ihre Rolle als Alleinversorger ihrer Familien gefährdet und könnten sich – wenn überhaupt – nur schwer an die ungewohnte Rollenverteilung gewöhnen. Um ein positiveres Bild der berufstätigen Frau zu gestalten, seien auch die Medien, vor allem das Fernsehen, von Bedeutung, so ein weiterer Aspekt der Veranstaltung. Die Charaktere beliebter Fernsehserien, die die alltägliche Problemstellungen und Her-



ausforderungen ägyptischer Familien demonstrieren wie u.a. "Yetraba fi a'zo", hätten oft einen großen Einfluss auf die Zuschauer. Vermittle man in solchen Produktionen ein positives Bild berufstätiger Frauen, so könne man die Bevölkerung dadurch erreichen und konstruktiv beeinflussen, Darüber hinaus sollte nicht vergessen werden, dass selbst im Alten Ägypten zahlreiche Berufe von Frauen ausgeführt wurden, was für die wirtschaftliche Situation des Reiches von großer Bedeutung war. Selbst wohl situierte Frauen, deren gesellschaftliche Stellung keine Berufsausführung erforderte, gingen mitunter einer bezahlten Beschäftigung nach. Zu den am häufigsten von Frauen ausgeübten Berufen im Alten Ägypten zählten Priesterin, Schatzmeisterin, Tänzerin und Friseurin. Dies war gesell-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

schaftlich anerkannt und wurde nicht als unpassend empfunden.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

6.-7. Februar 2010

www.kas.de

4. Schlussfolgerung

Die Veranstaltung löste heftige Diskussionen aus, aus denen klar hervorging, dass das Grundproblem nicht lediglich in dem mangelhaften Arbeitsgesetz zu finden ist, sondern dass Ägypten viel mehr als einer Gesetzesreform bedarf. Damit es überhaupt zu einer Gesetzesänderung kommen könne, müsse sich zunächst die Mentalität des Großteils der ägyptischen Bevölkerung hinsichtlich der geschlechterspezifischen Rollenverteilung ändern.